

# Echte Stadion-Liebe

Abenteuerlicher Sport ganz ohne Sport: die „Stiftland- Groundhopper“ sammeln Fußballstadien wie andere Menschen Tassen oder Bierkrüge. „Groundhopper“ gibt es auf der ganzen Welt.

**Waldsassen.** (ubb) Ihr ausgeprägter Sammlertrieb treibt sie um die halbe Welt und dafür nehmen „Groundhopper“ jedes Unbill in Kauf, das möglich ist: Sie sind auf der Jagd nach Fußballstadien.

Im Stiftland gehören zu dieser außergewöhnlichen Spezies Roland Bauer (49), Roman Kirschbaum (39) und Matthias Schuster (35). Alle drei haben normale Berufe und Familien, und sie fallen auch sonst nicht aus dem Oberpfälzer Durchschnittsrahmen. Zeichnen sich aber ein paar freie Tage ab oder steht ein spannendes Fußballspiel irgendwo auf der Welt am Plan, büxen sie aus ihrem Alltag aus, um wieder ein Fußballstadion auf ihrer Sammlerliste abhaken zu können.

## Länderpunkte sammeln

Matthias Schuster erklärt, worum es geht: „Groundhopper“ wollen möglichst viele Stadien- und Länderpunkte in ihrem Leben sammeln. Tatsächlich gibt es solche Leute weltweit. Seit 2005 sitzen etwa zehn davon in Waldsassen und Umgebung: die „Stiftland-Groundhopper“. Die gebürtigen Klosterstädter Roland, Matthias und Roman gehören zu den Aktivsten.

Roland hat es bereits auf 170 „Grounds“ (Stadien) und 31 Länder gebracht, Roman hat ebenfalls 170 „Grounds“ abgearbeitet und 32 Länder. Den Freunden weit voraus ist Matthias mit 432 „Grounds“ in 56 Ländern. Alles wird akribisch in einer App protokolliert, auch die geschossenen Tore in den jeweiligen Spielen.



Im März 2019 ging es für die „Stiftland Groundhopper“ auch ins Stadio San Paolo Neapel/Italien zum Spiel SSC Neapel – Udinese Calcio.

Bild: privat



Beim Blick von oben wird sichtbar, wie groß das Stadion Poljud Split/Kroatien ist. Diesen interessanten Schnappschuss haben die „Groundhopper“ ebenfalls beim Spiel Hajduk Split – Dinamo Zagreb mitgebracht.

Bild: privat



Drei bis viermal jährlich sind Roland Bauer (von links), Johannes Lanz, Roman Kirschbaum und Matthias Schuster unterwegs. Anfang November haben sie das Stadion Gamla Ullevi Göteborg zum Spiel IFK Göteborg – Östersunds FK besucht.

Bild: privat



Ziemlich heftig ging es in Belgrad beim Derby im April 2015 zu. Im Stadion Stadion Rajko Mitic Belgrad/Serbien lief das Spiel FK Crvena Zvezda Belgrad – FK Partizan Belgrad. Die Waldsassener dachten, das gesamte Stadion werde abbrennen.

Bild: privat

Das klingt aufwendig und kostspielig. Ist es aber nicht. „Wir haben Familien und können dafür nicht viel Geld ausgeben“, sagt Matthias. Deshalb werde auch schon mal in Jugendherbergen, Ferienwohnungen oder im Auto gepennt. Für die Flüge buche man günstige Angebote. Und bei den Tickets habe man sich auf ein Limit unter 100 Euro geeinigt, erklärt Roland. Was ist mit stressig?

„Groundhopping“ sei Seelenbalsam und der Ausgleich im Alltag, beteuern die drei lachend. „Sobald wir von der Tür hinaus sind, lassen wir alles hinter uns und konzentrieren uns nur aufs Ziel.“

## Im Familienurlaub

Die Leidenschaft reicht manchmal bis in den Familienurlaub. Aber das sei für die Frauen in Ordnung. „Wir gehen ins Stadion, sie gehen shoppen oder machen Wellness.“ Um überhaupt in die Arenen reinzukommen, schöpfen die Männer Kontakte aus und haben eine ausgefuchste Logistik entwickelt. Monate vorher werden Spielpläne ausgewertet, Flüge und Unterkunft gebucht und Tickets bestellt. Letzteres werde immer schwieriger, bedauern die Männer. Die Karten seien oft limitiert oder nur für Clubmitglieder. Besonders in Osteuropa sei-

en die Leute sehr nett. „Wir müssen halt flexibel sein“, erklärt Matthias weiter. Was die Männer fasziniert, sind die unterschiedlichen Fußballszenen. Sie zeigen Fotos vom Derby in Belgrad: Das halbe Stadion brennt. Benga-



Sogar bis Marokko sind die Freunde gereist. Im Jahr 2016 stehen hier Roland Bauer (von links), Roman Kirschbaum und Matthias Schuster vor dem Prince Moulay Abdellah Stadium Rabat zum Spiel AS FAR Rabat – Chabab Atlas Khenifra.

Bild: privat



Ein Blick in den Spielverlauf im Stadion Poljud Split/Kroatien im April 2018 beim Spiel Hajduk Split – Dinamo Zagreb. Auch hier kracht es gewaltig.

Bild: privat

## HINTERGRUND

### „Groundhopper“

„Groundhopper“ kommt aus dem Englischen und kann mit „von Stadion zu Stadion hüpfen“ übersetzt werden. „Hopper“ messen ihre Stadionbesuche nach einem Punktesystem. Jede Gruppe hat unterschiedliche Regeln. (ubb)

### Stadien-Sammlung der „Groundhopper“

■ **Weitester Trip der „Stiftland-Groundhopper“:** 2013 ging es für die „Hopper“ Matthias Schuster und Florian Hanss für zwölf Tage in den Kaukasus. Sie besuchten Spiele in Armenien, Georgien und Aserbaidschan. Das Tofiq-Bahramov-Stadion in Baku (Aserbaidschan) war dabei das weitest entfernte Stadion.

■ **Größte Stadion:** Camp Nou in Barcelona (99 354 Zuschauer), Wembley-Stadion in London (90 000 Zuschauer).

■ **Interessanteste Fahrten:** Eine Auswahl zu treffen, fällt den „Hoppern“ schwer. Matthias Schuster erlebte am 30. November 2013 im Hrazdan-Stadion in Yerevan in der höchsten armenischen Spielklasse das Match Ararat Yerevan gegen Pjunik Yerevan. In das 55 000 Fans fassende Stadion verirrt sich nur 250 Zuschauer. „Riesiges Stadion und nur wenig Zuschauer. Das war eine ganz spezielle Stimmung“, erinnert sich Matthias. Als ein absolutes Highlight seiner „Hopper“-Karriere bezeichnet er den Balkan-Trip 2014. In fünf Tagen wurde Spiele in vier Ländern besucht. Die Nationalmannschaften von Mazedonien, Bulgarien, Albanien und Bosnien-Herzegowina absolvierten ihre EM-Qualifikationsspiele.

„Da haben wir viel von Land und Leuten mitgenommen.“ Eine „einzigartige Atmosphäre mit 90-minütiger Pyro-Show auf der Tribüne“ attestiert Matthias dem Derby zwischen Roter Stern Belgrad und Partizan Belgrad am 25. April 2015 im Stadion Rajko Mitic. Und im Februar 2017 erlebten die „Hopper“ in England ein Tor-Spektakel. Das Premier-League-Spiel zwischen dem Everton FC und AFC Bournemouth endete 6:3. (ubb)

## BLAULICHT

**Amberg.** (tk) Während einer Verkehrskontrolle stellten Polizeibeamte bei einer Autofahrerin (41) Auffälligkeiten fest, die auf Drogenkonsum schließen ließen. Die Frau räumte ein, Marihuana geraucht zu haben. Die Fahrt war zu Ende, eine Blutentnahme die Folge. Bei der Wohnungsdurchsuchung fanden die Beamten noch etwa vier Gramm Marihuana. Die Frau hat nun mit einem einmonatigen Fahrverbot, einem Punkt in Flensburg und 500 Euro Geldbuße zu rechnen.